

Tag 4 Guadalupe Norte bei Reconquista

Mischkultur und Stockwerkbau, Gemüse, Käse und Bio-Soja

Der Tag beginnt sonnig, wie immer. Nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg zur Farm von Remo Vénica, „Naturaleza Viva“, was soviel heißt wie `lebendige Natur`. Und in der Tat haben wir nach einem Stück staubiger Schlaglochstraße, die von der Landstraße abgeht, diesmal kein plattes Land vor Augen mit Soja, Getreide oder Mais, sondern eine Art Parklandschaft, ja fast ein kleines Wäldchen. Stockwerkbau funktioniert nicht nur mitten im Regenwald, es funktioniert auch in den trockeneren Subtropen, so sehen wir. Weil so ein „Wald“, ist er erstmal etabliert, sich sein Klima selber macht. Er verdunstet Feuchtigkeit und lässt es lokal häufiger regnen.



Zu Beginn gibt es eine Diskussionsrunde mit jungen Studenten und erfahrenen Agronomen unterschiedlichster Herkunft. Sie kommen von der Uni, der Schule, aus der Agrarberatung und auch Landwirte sind dabei. Man merkt, dass es den anwesenden Interessierten aus Argentinien gut tut, wenn ein europäischer Milchbauer und Abgeordneter ihnen Mut macht, zum ökologischen Landbau zu stehen. Ihnen aber auch nicht verschweigt, dass dieser es in Europa ebenfalls schwer hat, sich gegenüber agroindustriellen Interessen und verschwindenden Vermarktungsstrukturen zu behaupten.



Die hier versammelten Menschen schütteln in der Diskussion verständnislos die Köpfe darüber, dass sich Praktiken, die

eindeutig nicht nachhaltig sind und für Menschen gesundheitsgefährdend, immer wieder auf der ganzen Welt durchsetzen. Es will ihnen nicht in den Kopf, dass nicht Vernunft der größte Einfluss nehmende Faktor ist, sondern Profit. Aber Remo Vénica hat da noch ganz anderes erlebt. Als Mitglied einer Landjugendorganisation hat er zur Zeit der Diktatur zeitweise mit seiner Frau auf der Flucht im Wald leben müssen, weil er politisch verfolgt wurde. Er war einer der ersten Bauern in Argentinien, die auf ökologischen Landbau umgestellt haben, und praktiziert nun schon seit 25 Jahren biologisch-dynamischen Anbau.



Ein Gang über das Gelände der Farm zeigt uns all das, was zu einem nachhaltigen Tropenlandbau gehört: Die Felder mit in Stockwerken angelegten Gemüse und Obstpflanzen – vom Kürbis über Feigen, Zitronen, Orangen, Papaya und Bananen, bis hin zu Palmen und Leguminosenbäumen für die Stickstoffversorgung. Ein Komposthaufen fehlt natürlich auch nicht. Es gibt Milchkühe, Schweine, Hühner und Gänse. Unsere Gruppe wird derweil erweitert durch Oscar

Rivas, dem ehemaligen Umweltminister Paraguays unter Präsident Lugo, und Elías Díaz Peña, Geschäftsführer von SOBREVIVENCIA, Friends of the Earth Paraguay, die zu uns stoßen und einige Stunden gefahren sind, um sich Remos Farm anzusehen.



Stockwerkbau -
keine Unordnung
sondern
fein abgestimmtes
Ökosystem



Leguminosenbaum



Bananenstauden

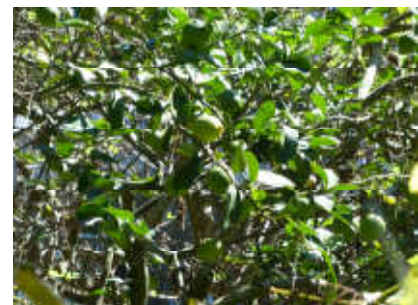


Papayabaum



Komposthaufen

Orangenbaum



Auch eine eigene Käserei befindet sich auf dem Gelände und wird uns stolz vorgeführt. Sie hat ungefähr die gleiche Größenordnung, wie bei Martin Häusling in Nordhessen. Und ähnlich wie dort werden auch hier eigene Käsesorten mit Kräutern oder Pfeffer kreiert und ansprechend verpackt. Die Vermarktung des Käses funktioniert gut und hat auch Abnehmer in der gehobenen Gastronomie.



Käse mit besonderer Note



Martin Häusling und Oscar Rivas bewundern den Käse

Natürlich gibt es auf dieser Farm nicht nur Früchte, Gemüse und Käse. Tierfutter ist schließlich auch von Nöten und so fahren wir mit Remos Sohn raus auf die Felder, die vor allem in seinem Verantwortungsbereich liegen. Auch er praktiziert eine Fruchtfolge mit Soja und Luzerne. Natürlich alles biologisch-dynamisch. Luzerne und Soja sehen gut aus.



Wir ziehen weiter...

Nach einem Nachmittagsimbiss und einer herzlichen Verabschiedung geht es weiter, 220 km nach Resistencia. Dort machen wir nach 4 h einen Zwischenstopp und geben das Mietauto ab, denn von hier aus nehmen wir am nächsten Tag einen Überlandbus in Richtung Asunción, der Hauptstadt von Paraguay.

Tag 5 Resistencia, Argentinien – Asunción, Paraguay Busfahrt durch den Chaco und Wahlkampf in Paraguay

Mit einem Pulqui, einem Überlandreisebus, fahren wir 5h die 340 km von Resistencia nach Asunción. Die Aussicht ist gleichmäßig. An uns vorbei ziehen die schon bekannten riesigen



Sojafelder oder ausgedehnte Chacoflächen mal mit Rindern, mal ohne. Große Herden sieht man allerdings keine. Der Empfang an der Grenze zu Paraguay fällt optisch etwas nüchtern aus.



Paraguay

Hintergrund Paraguay

Ungleichheit und Landkonflikte

Die Wirtschaft Paraguays hängt in erster Linie von der Erzeugung und Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte ab. 25 % des BIP und 84 % der Ausfuhren entfallen auf landwirtschaftliche Primärerzeugnisse. Kein Land auf der Welt hat im Vergleich zu seiner Gesamtfläche mehr potentielles landwirtschaftliches Nutzgebiet als Paraguay. Gleichzeitig gibt es in keinem Land in Südamerika prozentual mehr Landbevölkerung. Das Land selbst jedoch ist extrem ungleich verteilt: Nicht einmal 2 Prozent der Bevölkerung besitzt 85 Prozent der Fläche. Diese Verhältnisse sind auch eine Folge der Stroessner-Diktatur, während der fast 7 Millionen Hektar Land irregulär vergeben wurden. Immer wieder gab und gibt es deswegen Proteste der Landlosen. Die Colorado-Partei wie auch die liberale PRLA stehen hier traditionell auf der Seite der Großgrundbesitzer und der großen Agrarunternehmen und sehen keinen Veränderungsbedarf.

Die Nachfrage nach landwirtschaftlich nutzbaren Flächen in Paraguay vergrößert sich, vor allem Saatgutkonzerne und brasilianische Investoren sind im Land aktiv. Dies liegt unter anderem an den steigenden Preisen für Produkte wie Soja, die in Paraguay auf 3,5 Millionen Hektar Fläche angebaut wird. Traditionelle Landwirtschaft, bei der etwa Mais und Baumwolle gepflanzt werden, gibt es kaum mehr. Heute ist Paraguay der viertgrößte Sojaexporteur der Welt. Der Landkonflikt in Paraguay hat weitreichende Konsequenzen: Da die meisten Bauern kein eigenes Land besitzen, das sie bewirtschaften könnten, drängen sie auf der Suche nach anderer Arbeit in die Städte, wo ein Leben in Slums auf sie wartet. Eines der bedeutendsten Projekte der Regierung Lugo war daher eine umfassende Agrarreform. Ein erster Schritt war die Vergabe von kleinen Agrarflächen an einige tausend landlose Bauern.

Quelle: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2013



Schon auf der langen Fahrt durch die Vororte von Asunción bis ins Zentrum sehen wir die vielen riesigen Wahlkampfplakate. Es ist Wahlkampf 2013. Und es ist vollkommen klar, welche Partei anscheinend über die entsprechenden finanziellen Mittel verfügt, um bei der Plakatschlacht in Führung zu liegen (die Colorado-Partei firmiert unter „Lista 1“).



Abends in Asunción findet eine Wahlkampfveranstaltung der GRÜNEN (auch hier: Los Verdes) im Gran Hotel de Paraguay statt. Martin Häusling ist als Redner geladen und geht in seinem Statement auf die Probleme der expandierenden Sojaproduktion und der Landflucht in Paraguay ein. Die neoliberale Haltung, die in den meisten lateinamerikanischen Ländern vorherrschend ist und die durch Präsident Lugo in Paraguay gerade ein wenig abgemildert worden war, stellt er in einen weltweiten Zusammenhang. Eine Ideologie, die die Welt in große Regionen der Arbeitsteilung einteilt, um dann mit den industriell gefertigten oder landwirtschaftlichen Exportprodukten im großen Maßstab Handel zu treiben, sei nur für wenige Menschen lukrativ. Man vernachlässige auf diese Weise die großen Potentiale, die für Menschen und Umwelt in einer regionalen Entwicklung mit kleineren nachhaltig gestalteten Handelskreisläufen läge. Wenn die Wertschöpfung vor Ort und die Wertschätzung für lokal erzeugte Produkte und den Wert dieser Arbeit ausbleibe, sei eine stabile soziale Entwicklung für die Masse der Menschen fast unmöglich. „Wir haben es in Europa mit ähnlichen Tendenzen zu tun, nur auf einem anderen Niveau“, so Häusling, „auch in Europa haben wir mit der Freisetzung massenhafter Arbeitskräfte durch den Strukturwandel einer immer industrielleren Landwirtschaft zu kämpfen. Und Umwelt und Menschen haben überall auf der Welt bei dieser Entwicklung das Nachsehen.“



Aber die Europäer seien es doch, die abgesehen von den Nordamerikanern, den südamerikanischen Ländern diesen Prozess aufzwingen, so ein Teilnehmer. Nun, das sehe er ein wenig differenzierter, gibt Martin Häusling zu bedenken. Genauso wie es hier in Paraguay unterschiedliche Strömungen und politische Ansichten gäbe, so gäbe es diese natürlich auch in Europa und Nordamerika. Was man als Außenstehender wahrnehme, seien aber natürlich die politischen Kräfte, die sich zurzeit

durchgesetzt hätten. Ziel müsse es daher sein, sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen von denen, die nur das große Geschäft machen wollten. Alternative Parteien sowie die Sozial- und Umweltbewegungen müssten international noch besser zusammenarbeiten. Unter anderem deshalb sei er als Europäer hier.

Hintergrund zur Wahl 2013

Paraguay wurde 61 Jahre von der rechtskonservativen Partido Colorado (Asociación Nacional Republicana) regiert. Die lange Herrschaft nur einer Partei hat zu einer engen Verflechtung zwischen den Strukturen des Staates und denen der Partei geführt. Eine vollständige Wende hin zur pluralistischen Demokratie, wie sie in anderen Ländern mit Militärdiktaturen in Südamerika stattgefunden hat (z. B. in Brasilien, Chile und Argentinien) ist in Paraguay bislang ausgeblieben. Die „Patriotische Allianz für den Wandel“ (Alianza Patriótica para el Cambio, APC), ein breites Bündnis aus neun Parteien sowie Gewerkschaften und Bauernbewegungen, bestimmte den ehemaligen Bischof und Befreiungstheologen Fernando Lugo vor der Präsidentenwahl 2008 zu ihrem Kandidaten. Unter anderem versprach er, das Elend und die Korruption in Paraguay zu bekämpfen. Lugo, wurde mit über 40% der Stimmen zum Präsidenten gewählt; diese einfache Mehrheit reichte für das Präsidentenamt, nicht jedoch für die Mehrheit in Abgeordnetenkammer und Senat. Lugo wurde am 15. August 2008 in das Amt des Präsidenten Paraguays eingesetzt.

Am 15. Juni 2012 kam es in Curuguaty im Departament Canindeyú zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Polizisten und Landbesetzern mit mindestens 17 Toten, darunter sechs Polizisten. Lugo wurde für den Zwischenfall politisch verantwortlich gemacht. Am 23. Juni 2012 wurde er vom Senat seines Amtes enthoben. Sowohl das juristisch zweifelhafte Prozedere der Amtsenthebung als auch deren fingierte Gründe ließen viele von einem „parlamentarischen Putsch“ sprechen. Zum neuen Präsidenten wurde der Vizepräsident Federico Franco von der Partido Liberal Radical Auténtico ernannt, der die Amtsgeschäfte bis zur Wahl im August 2013 geführt hat. Gegen die Enthebung ist eine Klage Lugos vor dem Obersten Gerichtshof anhängig. Der MERCOSUR suspendierte Paraguays Mitgliedschaft infolge der Ereignisse um die Absetzung des Staatspräsidenten vorübergehend bis zu den Neuwahlen im April 2013.

MERCOSUR: Mercado Común del Sur (Gemeinsamer Markt des Südens), Bezeichnung für den Gemeinsamen Markt Südamerikas.

Quellen: freedomhouse.org, www.spiegel.de, CNN, 15. August 2008, www.derstandard.at, Gert Eisenbürger (ila)

Tag 6 Asunción - Wahlkampf mit Mario Ferreira und Besuch der Farm von SOBREVIVENCIA



Am nächsten Morgen begeben wir uns gleich auf die nächste Wahlkampfveranstaltung. Mario Ferreira, Journalist und Präsidentschaftskandidat von „Avanza País“ (heißt soviel wie „Vorwärts fürs Land“), den auch Los Verdes unterstützen, hat zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Zu Avanza País gehören neben Los Verdes außerdem die kleine sozialdemokratische Partido Revolucionario Febrerista (PRF) und die christdemokratische (nach europäischen Kriterien linksreformistische) Partido Demócrata Cristiano (PDC), allesamt Parteien, die an der Regierung Lugo beteiligt waren. Unter anderem sind die unausgeglichene finanziellen Ressourcen der zur Wahl stehenden Kandidaten mit ihren „Listen“ ein Thema und die als völlig einseitig empfundene Berichterstattung in den Medien. Ferreira weiß als Journalist, wovon er spricht. Die GRÜNEN im Europäischen Parlament haben die Entsendung einer Beobachtungsdelegation zu den Wahlen in Paraguay unterstützt. Solange es allerdings nicht zu offensichtlichen illegalen Aktivitäten kommt, kann eine solche Delegation nicht viel ausrichten.





Oscar Rivas thematisiert die enormen Umwelt- und Gesundheitsschäden, die der Sojaanbau in Paraguay verursacht, und, dass es dringend geboten ist, auf andere landwirtschaftliche Strukturen zu setzen. Martin Häusling pflichtet ihm bei und fügt hinzu, dass auf beiden Seiten des Atlantiks multinationale Konzerne vom Sojaboom profitieren. „Hier sind das die großen Sojaexporteure, in Europa ist es die – ebenfalls auf Export ausgerichtete – Fleischindustrie.

Mit allen negativen Auswirkungen auf die Nahrungsmittelsicherheit und das Klima weltweit.“ Immerhin sei es Europa aber bisher gelungen, sich gegen einen Gentechnikboom zu wehren. „Es muss ein Wende geben, weg vom industriellen Landwirtschaftsmodell und hin zu sozial und ökologisch nachhaltigeren Formen der Produktion auf dem Lande. Und auch, wenn es bei dieser Wahl nicht klappt, so müssen wir hier weiter zusammenarbeiten“, so Häusling.



Wir ziehen weiter...



Etwa eineinhalb Stunden außerhalb von Asunción liegt die Farm von SOBREVIVENCIA, Friends of the Earth, Paraguay. Auf dem Weg dorthin zeigt uns Oscar Rivas einen See, um dessen Erhaltung er als Umweltminister gekämpft hat. Auch vor seiner Zeit als Umweltminister gab es schon Umweltgesetze in Paraguay. „Aber niemand hält sich daran, auch, weil man es sich dann mit den anliegenden Firmen verscherzt - und die schaffen ja schließlich Arbeitsplätze.

So wird man von der lokalen Bevölkerung nicht unbedingt bejubelt, wenn man hier härter durchgreifen will. Ich bin daher immer sehr pragmatisch vorgegangen“, so Rivas. Die Einleitungen hätten den See damals fast zum Umkippen gebracht, die Fische starben. Heute kann man wieder ohne Bedenken Fische im See fangen und Baden gehen. „Es war aber wichtig, sich in der Mitte mit den anliegenden mittelständischen Firmen zu treffen, denn belegt man sie mit Auflagen, die für sie zu teuer werden, dann kann es sein, dass sie das nicht überleben, und das will für die lokale Entwicklung ja auch niemand“. Das können wir gut nachvollziehen. Wir haben das Gefühl, dass es positiv ist, dass wir in Europa inzwischen hohe Standards haben, die für alle Mitgliedstaaten gleichermaßen gelten.



Der Weg weiter zur Farm führt uns über eine staubige Piste in eine Art Dschungel. Elias Diaz Peña fährt voraus und zeigt uns mit Begeisterung die Farm mitten im Dschungel. Wie in Argentinien auf der Farm von Remo Vénica, haben wir auch hier das Gefühl, mitten im Wald zu sein, die Grenzen zwischen Nutzflächen und Wald sind fließend.

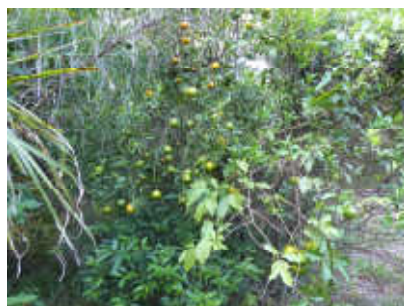
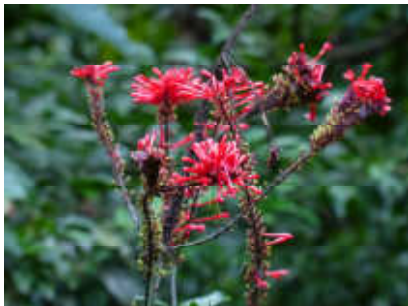


In der Nähe des Hauses sind Tiergehege angelegt, wo ebenfalls Hühner der Zweinutzungsrasse gehalten werden. Auch hier wird der intensivere ökologische Anbau von Gemüse und Früchten im Stockwerkbau betrieben. Je weiter man sich vom Haus entfernt, desto extensiver wird die Nutzung der Flächen. Zum Beispiel werden bestimmte Heilkräuter gesammelt oder Bienen gehalten.

Auch ein Ferienhäuschen gibt es auf dem Gelände, das schlicht, aber geschmackvoll ausgebaut, gemietet werden kann. Auf einer großen Waldlichtung, nicht weit vom Haupthaus entfernt, wurde eine offene Halle zur Zusammenkunft errichtet, so wie es die Guaraní-Indianer traditionell getan haben. In Paraguay stellen die Guaraní heute nur ca. 1 Prozent der Bevölkerung. Ihre Sprache wird jedoch von über 80 Prozent der Paraguayer gesprochen und ist als zweite offizielle Sprache des Landes anerkannt. In dieser Halle haben uns Elias, Oscar und die Freunde von SOBREVIVENCIA einen sehr schönen Abend bereitet mit Kuchen, Maispfannkuchen, Matetee, Kaffee und Käse. Spät erst kehren wir nach Asunción zurück.



Eindrücke der Farm von SOBREVIVENCIA



Tag 7 Asunción

Pressekonferenz Los Verdes mit Martin Häusling und Vorstellungsveranstaltung der Präsidentschaftskandidaten



Am 8.4.2013 veranstalten Los Verdes mit Oscar Rivas, Cynthia Brizuela Sperati von Avanza País und Martin Häusling eine Pressekonferenz zur bevorstehenden Wahl und den Hauptthemen der GRÜNEN für eine bessere Zukunft in Paraguay. Das Interesse ist groß, Zeitungen, Radio und auch Fernsehen sind dabei. Oscar Rivas und Martin Häusling betonen, wie wichtig eine andere Wirtschaftspolitik ist, die das Land und den

ländlichen Raum nicht nur für die industrielle Intensivproduktion von tonnenweise Sojafuttermitteln ausbeutet zum Nachteil von menschlicher Gesundheit, Umwelt und der lokalen Wirtschaft. Cynthia Brizuela reklamiert, dass es mit der Bildung in Paraguay auch nicht zum Besten stehe, diese sei in einer angemessenen Qualität nach wie vor nur den Reichen vorbehalten.



Nach der Pressekonferenz nehmen wir noch teil an einer Vorstellungsveranstaltung der Präsidentschaftskandidaten im Hotel Plaza Crowne im Zentrum von Asunción, die von Misereor Paraguay und anderen zivilen Gruppen (Pojoaju, Decidamos, Red Rural) organisiert wird. Die zivilen Gruppen wollen mehr inhaltliche Diskussion in den Wahlkampf bringen. Diese inhaltliche Diskussion wird von den etablierten Parteien – allen voran der Colorado Partei – konsequent gemieden.



Alternative Parteien haben wiederum kaum die Möglichkeit, in die Medien zu kommen. Das kennen wir aus Europa und Deutschland, auch wenn das Ausmaß hier ein



anderes ist. Acht Kandidaten stellen sich vor. Der Saal ist voll und es wird heiß diskutiert. Man merkt: Politisch zu diskutieren, das ist man hier noch nicht wirklich gewöhnt. Sowohl Fragen und Kommentare aus dem Publikum, als auch Antworten und Erklärungen der Kandidaten sind häufig sehr weltfremd und radikal – in sehr unterschiedlichen Richtungen. Wir erwarten nicht wirklich, dass unsere Freunde hier diesmal gewinnen. Und wir machen uns durchaus Sorgen, wie es in Paraguay

weitergeht. Aber es geht ja auch nicht nur um das Gewinnen. Es geht um gesellschaftliche Impulse und neue Gedanken, die diskutiert werden müssen. Und es geht darum, dass wir global in einem Boot sitzen, wirtschaftlich, sozial und in Sachen Umweltschutz. Es geht darum, dass sich Menschen auf verschiedenen Kontinenten und unterschiedlicher Nationen nicht gegeneinander ausspielen lassen, dass man Interessen austauscht und bündelt, um gemeinsam für nachhaltigere Wirtschaftsformen zu kämpfen, von denen möglichst viele Menschen gesund und fair profitieren können, ohne dabei unsere Ressourcen zu zerstören, und nicht nur einige Wenige auf Kosten der Überlebensfähigkeit auf diesem Planeten.

Wir fahren zum Flughafen...

An dieser Stelle sei vor allem zwei Personen aufs Herzlichste gedankt:

Dr. Michael Alvarez-Kalverkamp, für die tolle Planung und Vorbereitung der Reise, seine bemerkenswerten Fahrkünste und die Verdolmetschung von Martins Beiträgen sowie Dr. Gaby Küppers, für ihre unermüdliche Übersetzungsleistung in allen Lebenslagen.

Nachtrag

Ende April 2013 wurde Horacio Cartes von der Colorado-Partei mit 45,8 % der Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Mario Ferreiro erreichte 5,88 Prozent der Stimmen. Die Amtsübernahme Cartes' fand am 15. August 2013 statt.

Nach dem Wahlsieg von Horacio Cartes ist das katholische Hilfswerk Misereor besorgt über die weiteren Perspektiven: „Mit dem deutlichen Sieg des konservativen Kandidaten Horacio Cartes haben die mächtigen Agrarkonzerne und Großgrundbesitzer nun einen wichtigen Fürsprecher an der Spitze des Staates“, so Juan Baez von der kirchlichen Sozialpastoral in Coronel Oviedo. Die paraguayischen Projektpartner Misereors befürchten in der Agrarpolitik Veränderungen zu Lasten der Kleinbauern und indigener Gruppen.

Ähnlich sieht es auch Martin Häusling von den Grünen im Europaparlament. Der agrarpolitische Sprecher seiner Fraktion erklärt: „Die ultrarechten Colorados haben mit Horacio Cartes nun wieder das Ruder in der Hand. Mit ihnen werden die unter Lugo 2008 begonnenen Reformen vermutlich zunächst wieder auf Eis gelegt.“ Konzepte für eine nachhaltige Landwirtschaft, die nicht nur den Soja-Großproduzenten und -Exporteuren nutze, hätten wohl vorläufig keine Chance mehr, realisiert zu werden....

Gert Eisenbürger, in ila April 2013